

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE

Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen Gestu_S am 18.06.2019

Liebe Mitglieder,

im Namen des Vorstands des Gestu_S (Gender Studies Siegen) möchten wir Sie herzlich zur Mitgliederversammlung am Dienstag, den 18.6.2019 um 16 Uhr c.t. in AR-X 104 einladen.

Im Anschluss an die MV laden wir Sie ab *18h s.t.* zu dem Gastvortrag von Frau Dr. Jana Günther: *Weiblich, ostdeutsch, rechts? Sozialstrukturelle Perspektiven auf rechte Mobilisierungsstrategien*. Im Anschluss an den Vortrag gibt es bei einem Umtrunk die Möglichkeit, sich weiter auszutauschen.

Im Zentrum der Mitgliederversammlung steht die Neuwahl des Vorstandes. Zu seinen Aufgaben zählen die Beschlussfassung über die Arbeitsschwerpunkte des Gestu_S sowie die Entscheidung über die Verwendung der zugewiesenen Mittel. Er tagt i.d.R. zweimal pro Semester.

Bei der diesjährigen Wahl werden alle Statusgruppen Professor*innen (sechs Personen), Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (zwei Personen), nichtwissenschaftliches Personal (eine Person) sowie Studierende (zwei Personen) gewählt. Die Amtszeit der Professorinnen und Professoren beträgt vier Jahre, die Amtszeit aller anderen Mitglieder zwei Jahre.

Wir freuen uns sehr über alle, die dazu beitragen möchten, die Aufgaben des Zentrums mitgestalten zu wollen und sich für eines der Vorstandsämter zur Wahl stellen.

Um Anmeldung wird gebeten bis zum **11.06.2019**: gender@uni-siegen.de

Bei Rückfragen und Interesse können Sie sich gerne bei uns melden:

Baerbel.kuhn@uni-siegen.de oder:

gender@uni-siegen.de oder uta.fenske@uni-siegen.de.

Fon: 0271 740-4525 oder 0271 740-4553

Mit herzlichen Grüßen

Bärbel Kuhn & Uta Fenske

Der Lehrstuhl Mediengeschichte/Visuelle Kultur unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Regener lädt herzlich ein zum Vortrag von **Dr. Margarete Wach (Köln)** am Dienstag, 4. Juni 2019, 18 Uhr (c.t.), Raum AH-A 217/218 im Herrengarten.

"Qualität(en) des Laien-Blicks. Amateurfilmklubs in Polen, 1953-1989"

Der Vortrag berichtet über ein Forschungsprojekt, das die <Amateur-Tätigkeiten> jenseits des professionellen Kulturkreislaufs zeigt. Insbesondere auf Genderverhältnisse, Darstellungen von Sexualität und das Sichtbarmachen marginalisierter sexueller Minderheiten wird eingegangen. Darin liegt eine Qualität der Filmklubs in Polen begründet, die den Amateuren einen sozialen und kulturellen Freiraum für gewagte, kritische, subversive und experimentelle Filme boten.

Vortragsreihe:
Macht & Gewalt

Montag, 16-18 Uhr
*Die mit * gekennzeichneten Termine finden an abweichenden Tagen statt.*

15.04.2019	„Männerphantasien. Toxische Männlichkeit in Film und Fernsehen“ <i>Christoph May (Leipzig)</i>	US-A 134/1	Unteres Schloß
02.05.2019*	„Die unendliche Geschichte des § 218 StGB & die Folgen“ <i>Gisela Notz (Berlin)</i>	AH-B 002	Am Herrengarten, altes Reformhaus
06.05.2019	Rassismus und Sexismus <i>Anna Schiff (Bochum)</i>	US-A 134/1	
20.05.2019	Ökonomische Ungleichheiten <i>Suse Brettin (Berlin)</i>	AR-B 2104/05	Adolf-Reichwein-Campus
27.05.2019	Zum Verhältnis von Feminismus und Kapitalismus <i>Franziska Haug (Frankfurt a.M.)</i>	AR-B 2104/05	
17.06.2019	Gewalt an Hochschulen <i>Boglarka Beyer-Rickes (Siegen)</i>	US-A 134/1	
24.06.2019	Dekolonialisierung als Alltagspraxis <i>SchwarzRund (Berlin)</i>	AR-B 2104/05	
01.07.2019	„Al Pacino is cruising for a killer“ CRUISING als Skandalfilm und Kult <i>Marcus Stiglegger (Berlin)</i>	AR-B 2104/05	

Logos: UNIVERSITÄT SIEGEN, Initiative kritische Ökonomik Siegen, GENDER STUDIES SIEGEN, AStA, queer on

Konferenz: „Gender Relationships between Occupiers and Occupied during the Allied Occupation of Germany after 1945“, Freiburg

This international workshop aims at exploring the various modalities of non-voluntary cohabitation implied by the Allied military occupation in defeated Germany after 1945. In everyday life military occupation covered a wide range of interactions from protection to violence between mostly male occupiers, considered the winners, and holders of many privileges, against the occupied of both sexes, defeated and in a situation of legal, economic, as well as moral inferiority. The relationships between occupiers and the occupied ranged from enmity to intimacy and affected gender roles in several ways. Gender relationships were thus at the very heart of ongoing explicit and implicit renegotiation of these power struggles.

Date: 06.06.-07.06.19

Please pre-register by e-mail to andrea.nordlander@frias.uni-freiburg.de

Austausch- und Vernetzungstreffen „queer in/als Forschung“, Berlin.

Herzlich möchten wir einladen zum Austausch- und Vernetzungstreffen 'queer in/als Forschung'. Veranstaltet wird das Treffen von der AG Queer der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Treffen und AG haben einen Schwerpunkt in der Soziologie, sind aber transdisziplinär ausgerichtet – die unterschiedlichen disziplinären, wissenschaftlichen Verortungen und außerwissenschaftlichen Erfahrungen möchten wir zusammen bringen und Austausch über queere Perspektiven auf und in Wissenschaft ermöglichen. Explizit sind auch Teilnehmende eingeladen, die nicht Mitglied der DGS oder der Sektion sind, in anderen Fächern wissenschaftlich, politisch und/oder künstlerisch tätig sind.

Ziel des Treffens ist es, die Vernetzung unterschiedlicher Akteur*innen, Positionen und Arbeitsweisen zu queerer Forschung zu ermöglichen. Wir möchten dabei den Fragen nachgehen: Was ist queere Forschung für uns? Und was kann sie? Uns interessieren dabei sowohl methodische wie inhaltliche Ansätze, zum Beispiel Forschungsethik und Konzepte der Stichprobenziehung, Strategien der Dissemination und der Formulierung von Forschungsfragen, die Nutzung und Weiterentwicklung von Theorieansätzen und die unterschiedlichen Inhalte und Gegenstände. Geplant ist ein intensiver Austausch auf Basis unserer jeweiligen (aktuellen) Arbeiten. Gerne möchten wir alle Interessierten (insbesondere auch im Anschluss an eine Masterarbeit oder in Vorbereitung oder Anschluss an eine Promotion) einladen, ihre Projekte, Gedanken und Konzepte vorzustellen. Gerne kann sich die Vorstellung gliedern in eine Projektvorstellung und eine anschließende Ableitung zur benannten Frage, was queer in der jeweiligen Forschung ist, wie es angegangen wird, wie queer gearbeitet wird o.ä. (insgesamt 20 min).

In Bezug auf diese jeweiligen Impulse möchten wir gemeinsam intensiv darüber diskutieren, wie die jeweils angerissenen queeren Perspektiven genutzt, übertragen und entwickelt werden können, wo sich Herausforderungen und Grenzen aufzeigen und wie sich dies zu Ansätzen queerer Theorie und Praxis verhält (40 min). Gerne stehen wir bei Ideen und Fragen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Bei Interesse an einer Projektvorstellung bitten wir um eine Mail mit einer kurzen Beschreibung (Name, Titel des Impulses, kurze Darstellung des Inhalts – max. 1 Seite) bis zum 9.6.2019.

Das Treffen ist kostenfrei – wir bitten nur um einen solidarischen Beitrag für Kekse, Kaffee etc. von 5€. Fahrt- und Unterbringungskosten können leider nicht erstattet werden. Für eine Vernetzung von Anreise und Unterkunft möchten wir frühzeitig die Mailadressen aller Angemeldeten austauschen. Bitte erteilt uns mit einer Anmeldung die Erlaubnis für die Weitergabe eurer Mailadresse in diesem Sinne.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 05.07.2019 an Folke Brodersen (brodersen@campus.tu-berlin.de) und Michaela Müller (michaela.mueller@sowi.uni-giessen.de). Weitere Details zu Örtlichkeit und Ablauf sind sich im angehängten vorläufigen Ablaufplan.

Call for Papers: „fzg 27/2020 Digitalisierung, Geschlecht und Intersektionalität“

Unter dem Dachbegriff Digitalisierung vereinen sich zahlreiche technologische, politische, soziale, ökonomische, rechtliche und praktische Fragen und Szenarien, die oftmals nahtlos in Dystopien bzw. Utopien aufgehen. Zahlreiche Ebenen von Vergeschlechtlichung lassen an Schnittstellen von Technologien die (Re-)Produktion sozialer Ungleichheit erkennen: Die geringe Repräsentation von Frauen*, LGBTI sowie ethnischen oder religiösen Minderheiten hat u.a. deren Unsichtbarkeit in diesen Technologien ebenso zur Folge wie eine Verstärkung sozioökonomischer Benachteiligungen. Vertreter*innen des Technofeminismus haben indes bereits in den 1980er Jahren auch auf die emanzipativen Potentiale von Technozukünften hingewiesen – und es ist an der Zeit diese Fragen vor dem Hintergrund aktueller Digitalisierungsdynamiken erneut zu stellen, denn im Zuge der Digitalisierung entstehen völlig neue und noch wenig analytisch aufgearbeitete soziale Räume. Erwünscht sind Aufsätze, die sich aus empirischer, theoretischer und normativer Perspektive mit den hier zusammengefassten sowie im angehängten Call formulierten Fragen beschäftigen.

Weitere inhaltliche Informationen sowie formale Hinweise im vollständigen Call sowie auf unserer Homepage.

Fachartikel (max. 40.000 Zeichen) können bis zum 31. März 2020 bei der fzg (www.fzg.uni-freiburg.de) eingereicht werden. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Call for Papers: „Gendered Innovations? Geschlechter- und feministische Perspektiven in den Sozial- und Geisteswissenschaften“

Ruhr Universität Bochum, 17.–18. Oktober 2019

Schenkt man den Selbstbeschreibungen in der Frauen- und Geschlechterforschung Glauben, so gehören die Sozial- und Geisteswissenschaften zu den Fächergruppen, in denen feministische Ansätze und Geschlechterperspektiven den größten Niederschlag im Wissenschaftsbereich gefunden haben, und auch die erreichte Geschlechtergleichstellung scheint in diesen Fächergruppen in allen Statusgruppen vergleichsweise komfortabel zu sein. Als „Problemfelder“ in Bezug auf die Gleichstellung und die Etablierung der Frauen- und Geschlechterforschung gelten demnach die Natur- und Technikwissenschaften. Diese Haltung wird auch in der Wissenschafts- und Gleichstellungspolitik vertreten und beeinflusst die Ausrichtung öffentlicher Programme zur Forschungs- und Gleichstellungsförderung. Doch wie weit ist es im deutschsprachigen Raum tatsächlich mit der Entwicklung und Etablierung feministischer Ansätze und Geschlechterperspektiven in den Sozial- und Geisteswissenschaften gediehen? Wie erfolgreich ist die feministische Kritik darin gewesen, das Wissen, das in diesen Fächern als autoritativ und exzellent gilt, zu verändern, ja, zu transformieren? Wie ist der Stand der Geschlechtergleichstellung in diesen Fächern? Welchen Einfluss hat die begrenzte Präsenz von Frauen in den Schlüsselbereichen der Forschung in diesen Fächern auf die Möglichkeiten, sozialen und politischen Wandel zu analysieren? Wenn „Geschlecht“ als analytische Kategorie marginalisiert oder gar ignoriert wird, (wie) können diese Fächer einen bedeutsamen Beitrag zum Verständnis und zur Lösung von Geschlechterungleichheit in der Gesellschaft leisten?

Und wie steht es mit der Beziehung zwischen den in den Fächern variierenden Inkorporationen feministischer Perspektiven und deren Fortschritt in der Erreichung organisationaler Gleichstellungsziele?

Zielsetzung des geplanten Workshops ist es, diese Fragen mit Expert*innen zu erörtern. Dabei sollen ein Vergleich in Bezug auf den Status der geschlechterbezogenen Analysen und feministischen Forschung in verschiedenen Sozial- und Geisteswissenschaften erarbeitet sowie überzeugende Argumente herausgearbeitet werden, wie und warum „Geschlecht“ für diese Wissenschaftsbereiche eine besondere Bedeutung hat. Der Workshop soll so einen Raum für Reflexionen eröffnen, wie die Geschlechter- und feministische Forschung

diese Fächer bereichert oder geschärft hat, und mögliche Forschungs- und Handlungsbedarfe ausloten. Willkommen sind Beitragsvorschläge zu und aus allen Disziplinen der Sozial- und Geisteswissenschaften. Besondere Aufmerksamkeit soll jedoch der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Philosophie sowie den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften zukommen. Denkbar sind z.B. Fallstudien, aktuelle epistemologische Fragen, Überlegungen zur Forschungspraxis und zur Organisation der Disziplinen. Dabei werden Beiträge begrüßt, die sich auf die fachwissenschaftliche Ebene der Wissenschaftstheorie/-kritik, Inhalte, Curricula, Lehr- und Einführungsbücher, Publikationen u.a.m. beziehen, sowie Beiträge, die sich mit der fachpolitischen Ebene der Etablierung eigener Arbeitsgruppen bzw. Sektionen in den Fachgesellschaften wie auch der Gleichstellungspolitik in allen Statusgruppen der im Fokus stehenden Fächergruppen beziehen, und schließlich Beiträge, die fachwissenschaftliche und -politische Aspekte verknüpfen.

Interessierte Wissenschaftler*innen sind herzlich eingeladen, ein Abstract zum geplanten Beitrag (mit Informationen zu Gegenstand, Fragestellung, Zielsetzung und möglicher Struktur des Beitrags) im Umfang von 3.000 bis 5.000 Zeichen bis zum 15. Juni 2019 an Prof. Dr. Heike Kahlert (conference-sozsug@rub.de; siehe auch: www.sowi.rub.de/sozsug/) als Word- oder PDF-Datei einzureichen. Das Abstract soll neben einer Kurzbiographie im Umfang von maximal 10 bis 12 Zeilen auch vollständige Kontaktdaten (Name, akademische/r Titel, institutionelle Zugehörigkeit, Postadresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) enthalten. Eine Rückmeldung zu Annahme oder Ablehnung des Beitragsvorschlags erfolgt bis Mitte Juli 2019.

Offener Call: Einladung zur Beitragseinreichung, Zeitschrift GENDER

Für den Offenen Teil der GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft laden wir Autor_innen ein, Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen einzureichen, in denen sie sich aus theoretischer oder empirischer Perspektive mit den Geschlechterverhältnissen in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen auseinandersetzen.

Grundsätzlich ist eine Einreichung eines Aufsatzes für den Offenen Teil der GENDER jederzeit möglich. Bitte beachten Sie jedoch die jeweiligen Abgabefristen zu den Redaktionssitzungen, die Sie auf unserer Website finden (www.gender-zeitschrift.de). Für den Offenen Teil arbeiten wir nicht mit Abstracts, daher bitten wir Sie darum, vollständige Beiträge mit einer Länge von maximal 50 000 Zeichen (inklusive Leerzeichen, Fußnoten, Literaturverzeichnis) einzureichen. Hinweise zur Einreichung und unsere Manuskripthinweise finden Sie unter: www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte&L=0.

Um die thematische Vielfalt der GENDER zu erhöhen, würden wir uns freuen, wenn Sie diesen Call an Interessierte weiterleiten und ihn in Ihren Netzwerken bekannt machen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Redaktion unter:
redaktion@gender-zeitschrift.de

Call for Papers: „Media, gender and sexuality in contemporary Europe“

Media, gender and sexuality in contemporary Europe
Resistances and redefinitions through performances, productions and consumption

University of Padua, 15-16 November 2019
(Department of Philosophy, Sociology, Education and Applied Psychology)

Organized by Gender & Communication Section
in collaboration with Women's Network and Film Studies Section (ECREA)

website: <https://gcecrea.wixsite.com/gendercommunication/g-c-conference-2019>

Roundtable (organized by ECREA Women's Network)

"Gender and Knowledge Production in Contemporary Academia. Unpacking challenges and possibilities"

The relations between gender, sexuality and the media are ubiquitous and firmly embedded in everyday practices at a cultural and social level. Our understanding of how people across Europe interpret and consume media content and perform gender and sexual identities within this context is changing alongside the modification of the media landscape.

Due to political and cultural changes across Europe and the rest of the world, issues connected to sexual identity and gender are in the process of being renegotiated and, in certain instances, even questioned. On the one hand, there are tendencies reconfirming patriarchal scripts; on the other hand, there are challenges and redefinitions of old paradigms.

Researchers within media studies have been working within diverse epistemological and methodological contexts in order to understand this mutation. This conference attempts to position itself within this debate with the aim of problematising such issues across research fields.

We are looking for original and innovative research within media, cultural and feminist studies, exploring the complex set of relations between media, gender and sexuality and the approaching aspects of the changing social and sexual landscape. We are especially looking for contributions that approach the topics of interest analytically in terms of production, representation and consumption, reflecting different cultural constructions and experiences.

We welcome presentations from (though not exclusively) the following topics:

- performing gendered and sexual identities
- forging new normative gendered identities
- motherhood and sexuality
- gender equality in media industries
- performing gender and sexuality in social networking sites, including dating apps
- rebranding feminism
- virtual intimacies, desires and affect
- digital technologies, methods and the study of sexuality
- games, gender and sexualities
- pornography
- datafication of gender and sexuality
- representation of gender and sexuality in popular culture
- gender, sexuality and media production
- gender, sexuality and technologies, technology of pleasure, sex robots
- futures of European gender, feminist, sexuality and LGBTQ media studies
- film, gender and sexuality

Abstract Submission

Please submit your 350-400 words abstract in English, along with a short bio (up to 150 words), including contact details before the 20th of July. Abstracts will be reviewed via a blind peer review process.

Please upload your abstract and bio (in a unique file) using this link: <https://www.dropbox.com/request/JK-DWPEavZlwqPtLYFSxY>

For any further questions or information about the CFP please contact ECREA G&C section (Management team: Cosimo Marco Scarcelli, Despina Chronaki, Sara de Vuyst and Florian Vanlee) at genderandcommunication.ecrea@gmail.com

24.10.2019-26.10.2019, Stuttgart-Hohenheim, Akademie der Diözese
Rottenburg-Stuttgart - Tagungszentrum Hohenheim
Deadline: 30.06.2019

2019 begeht der Arbeitskreis Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit (AKGG) sein 25. Jubiläum - aus unserer Sicht eine gute Gelegenheit zu Rückblick und Ausblick, zur Reflexion des Erreichten und der künftigen Herausforderungen für die Geschlechtergeschichte - und nicht zuletzt ein guter Grund zum Feiern!

Thematisch haben wir uns für das relativ offene Motto der "Übergänge" entschieden: Zu denken wäre etwa an Übergänge in räumlicher Hinsicht - zwischen Stadt und Land, Haus, Gemeinden und Umland bis hin zu den Verbindungswegen zwischen Regionen und Weltgegenden und den sich bildenden Kontaktzonen.

Geschlecht als Kategorie, die in solchen Übergängen vermittelt oder aber selbst verschoben und verändert wird, lässt sich besonders auch im Rahmen kultureller Praktiken des Übergangs, des Transfers oder der Verflechtung beobachten: Beispiele wären die Übergabe oder Weitergabe von Dingen oder die Traditionsbildung in Schrift, Bild und anderen Formen der Kommunikation. Ein weiterer Fragenkomplex gilt den Übergängen in sozialer Hinsicht bzw. der sozialen Mobilität - beispielsweise durch Bildung, Heirat oder die Erlangung wichtiger gesellschaftlicher Positionen ("Nobilitierung") einerseits; durch Krisen, Krieg, Kriminalisierung und Vertreibung andererseits. Angesprochen sind daneben religiöse Transitionen bzw. Konversionen, etwa Grenzüberschreitungen zwischen Religionen ebenso wie Häresien und Heterodoxien, Formen der "geistigen" Reise oder der Überschneidungen bzw. Verschiebungen zwischen Diesseits und Jenseits. Schließlich interessiert uns das Thema übergreifend auch in zeitlicher Hinsicht im Sinne von Wandel, Veränderung, Transformationen: Sei es im Hinblick auf die Transitionsphasen zwischen Kindheit und Erwachsensein - etwa durch "rites de passages" wie Schulbesuch, Gesellenjahre oder Studium "in der Ferne" und die damit verbundenen biographischen Erfahrungen - bis hin zum Tod; sei es im Hinblick auf allmähliche Umbildungen kultureller Subsysteme, Organisationen und Institutionen (wie z.B. Ehe, Politik, Öffentlichkeit, Privatheit, usw); sei es mit Blick auf Übergänge zwischen Wissensgebieten und Disziplinen, zwischen Diskursen oder Genres.

Nicht zuletzt wollen wir uns auch in wissenschaftspolitischer bzw. wissenshistorischer Perspektive mit Übergängen und Transmissionen von einer Generation zur nächsten befassen. Organisiert als "round table" werden wir Gründerinnen des AKs und langjährige TeilnehmerInnen zu Stand und Perspektiven der Geschlechtergeschichte der FNZ und Ideen, Vorschlägen und Überlegungen für die Zukunft befragen.

Die Tagungen des Arbeitskreises sollen methodologisch-theoretische Debatten initiieren oder jedenfalls intensivieren, wir legen Wert auf interdisziplinären und intergenerationellen Austausch. Dies kann nur gelingen, wenn die einzelnen Beiträge maßgeblich den Fokus auf die verwendeten Methoden bzw. den theoretischen Hintergrund ihres jeweiligen Forschungsansatzes legen. Genauere Informationen zum Arbeitskreis finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.univie.ac.at/ak-geschlechtergeschichte-fnz/>
Wir weisen darauf hin, dass für ReferentInnen i.d. Regel keine Reise- und Tagungsgebühren übernommen werden können. Die Tagungsteilnahme inklusive Übernachtung und Verpflegung beträgt voraussichtlich 150Euro/ermäßigt 126 Euro. Stipendien zur Teilnahme an der Tagung können beantragt werden.

Vortragsvorschläge (eine inhaltliche Skizze zum Vortrag sowie einen CV) richten Sie bitte per E-Mail bis zum 30. Juni 2019 an:

Monika Mommertz: monika.mommertz@unibas.ch
Claudia Optiz-Belakhal: claudia.optiz@unibas.ch

Ausschreibung drei Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen für das Projekt „InTraHealth“, FH Dortmund

zum 01.09.2019 sind an der FH Dortmund drei Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen für das Projekt „InTraHealth“ zu besetzen.

Das Projekt InTraHealth untersucht Diskriminierungen von inter und trans Personen in der Regel-Gesundheitsversorgung und entwickelt ein online-Weiterbildungsangebot für Gesundheitsfachkräfte mit dem Ziel, Barrieren im Versorgungszugang zu vermindern. InTraHealth wird von 2019 bis 2022 vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert und von der FH Dortmund in Zusammenarbeit mit der TH Köln realisiert.

Position 1: Projektkoordination, 75 %, 1.9.2019-31.8.2022 (3 Jahre), WiMi, TV-L 13

Position 2: Qualitative Empirie/Mixed Methods/Contententwicklung für das online-Portal, 60 %, 1.9.2019-31.8.2022 (3 Jahre), WiMi, TV-L 13

Position 2: Quantitative Empirie/Literaturübersichten, 50 %, 1.9.2019-28.2.2021 (18 Monate), WiMi, TV-L 13

Bewerbungsfrist: 24. Juni 2019

Den Link zur Stellenausschreibung mit detaillierteren Informationen finden Sie hier:

<https://karriere.fh-dortmund.de/stellenangebote.php?a=2>

Die Bewerbung erfolgt über das online-Bewerbungsmanagement. Den Link hierzu finden Sie in der online-Version unter der jeweiligen Ausschreibung.

Bei Interesse und Eignung können sich auch auf mehrere Stellen im Projekt bewerben.

Wissenschaftspreis für Genderforschung 2019 des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen

Das Preisgeld (50.000 Euro) soll Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zugutekommen, die eine akademische Laufbahn in der Genderforschung anstreben. Mit dem Genderforschungspreis erhalten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler einer nordrhein-westfälischen Hochschule Gelegenheit, ihre bisherigen Leistungen in der Genderforschung herauszustellen und öffentlich sichtbar zu machen. Darüber hinaus dient der Preis dazu, diese Forschungsarbeit fortzuführen sowie auszubauen und somit dem Zweck weiterer wissenschaftlicher Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Im Mittelpunkt der Ausschreibung des Genderforschungspreises steht die Darlegung der bisherigen Forschungsarbeit im Kontext der Genderforschung (zentrale Forschungsfragen und -ergebnisse) sowie die auf dieser Basis aufbauende Entwicklung für zukünftige umsetzbare Forschungsanliegen. Im Nominierungsschreiben und der Antragsbegründung sind folgende Leitfragen zu berücksichtigen:

- Wie wird die eigene wissenschaftliche Arbeit in der Genderforschung verortet? (disziplinär/interdisziplinär/transdisziplinär, empirisch/methodisch/theoretisch)
- Worin bestehen die gesellschaftliche Relevanz der Forschung und der zu erwartende Erkenntnisgewinn?
- An welcher Hochschule, an welchem Institut, in welchem Fachbereich soll die zukünftige Forschung verankert werden?
- Wozu soll das Preisgeld vornehmlich verwandt werden?
- (Personal-, Sach- oder Reisemittel, die Mittel sollen grundsätzlich innerhalb eines Jahres ab Bereitstellung verausgabt werden)

Die Anträge werden von einer Jury aus fünf unabhängigen Expertinnen undExperten aus dem interdisziplinären Wissenschaftsgebiet der Genderforschungsbewertet. Der Hochschulstandort der Jurymitglieder liegt außerhalb Nordrhein-Westfalens. Die Jury wählt aus ihrer Mitte eine Person die den Vorsitz führt undderen Stimme bei Stimmgleichheit den Ausschlag gibt. Darüber hinaus hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalens einen Sitz ohne Stimmrecht in der Jury.

Bewerben können sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen in der Trägerschaft des Landes NRW. Über die Eigennominierung ist die zuständige Hochschule(Dekanat und Rektorat) in Kenntnis zu setzen.

Die Bewerbungsfrist beginnt am 01.04.2019 und endet am 01.07.2019.

Der Antrag und die dazu gehörenden Unterlagen sind als PDF-Dateien unter dem Stichwort „Genderforschungspreis“ spätestens bis zum Stichtag (31.07.2019) unter folgender E-Mail-Adresse einzureichen: genderforschungspreis@netzwerk-fgf.nrw.de

Mit der Organisation der Ausschreibung des Genderforschungspreises hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW die Koordinations- und Forschungsstelle (KoFo) des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW beauftragt.

Ansprechpartnerin:

Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Koordinations- und Forschungsstelle
Dr. Beate Kortendiek
Universität Duisburg-Essen, Berliner Platz 6-8, 45127 Essen
Tel.: 0201-183-6134
Fax: 0201-183-2118
beate.kortendiek@netzwerk-fgf.nrw.de

Ausschreibung